

„Wie ein Dorf aus Gestern und Heute das Morgen gestaltet“.

Der Rheinische Verein besuchte Hambuch in der Eifel

Etwa dreißig Teilnehmer konnte Ortsbürgermeister Franz-Josef Brengmann in Hambuch am alten Pfarrhaus, dort wo bis zum späten Mittelalter die Trennlinie der beiden Kurfürstentümer Trier und Köln verlief, anlässlich der ersten Exkursion des Rheinischen Vereins in 2012 begrüßen.



Hambuch kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. In einer Urkunde des Abtes Ansbald von Prüm vom Jahre 866 wird ein Hof im Dorf „Haganbach“, dem heutigen Hambuch, an ein Kloster im Mayengau übereignet.

Und was die „Grenze“ der Kurfürstentümer Trier und Köln angeht, so nennen die Hambucher heute noch das ehemals trierische Oberdorf „Hinnewäldtje“ und das kölnische Unterdorf „Ewwewäldtje“.

Über lange Zeit war Hambuch „Pfarrzentrum“ der Gemeinden Hambuch, Gamlen, Zettingen und Eulgem. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts war die ehemalige Kirche so baufällig, dass nur noch ein Abbruch in Frage kam. Der Baumeister Riemann aus Cochem, ein Schüler des berühmten Johann Claudius von Laussaulx, fertigte die Pläne für einen Neubau von „80 Fuß Länge und 60 Fuß Breite“ an, die im April 1844 zur Genehmigung eingereicht wurden. Die Kosten waren mit 10.600 Thalern veranschlagt. Den Zuschlag zum Bau der dreischiffigen Säulenhalle erhielt der Pommerner Maurermeister Heinrichs.

Um die Kosten für den Neubau so niedrig wie möglich zu halten war die Bevölkerung der Orte zur Eigenleistung verpflichtet. Während der Bauzeit von 1847 bis 1849 hatte jede Familie einen Mann kostenlos zur Verfügung zu stellen: zur Arbeit in den Steinbrüchen und zum Transport des übrigen Baumaterials vom Hafen in Karden bis ins elf Kilometer entfernte Hambuch über schlecht ausgebaute Fahrwege.

Am 4. November 1849 konnte die vom Koblenzer Kirchenmaler J. Bachter prachtvoll ausgemalte Kirche geweiht werden und überrascht heute noch die Besucher mit ihren für eine Dorfkirche riesigen Dimensionen und der kunstvollen Ausmalung.

Das ehemalige Pfarrhaus, 1863 fertig gestellt, beherbergt heute nach Renovierung und Erweiterung unter Erhaltung der alten Bausubstanz den Kindergarten „Rasselbande“ in dem fast siebzig Kinder aus Hambuch und Eulgem einen Platz fanden und sich auch auf dem nahe gelegenen „naturnahen“ Spielplatz austoben können.

Das Ziel der Exkursion war nicht nur die Erkundung der Geschichte, sondern insbesondere die vorbildliche Entwicklung des Dorfes in den zurückliegenden Jahren. Elf Vereine tragen heute zum Gemeindeleben in Hambuch bei. Erst 2004 wurde die „Dorfakademie Hambuch e.V.“ gegründet. Die Zielsetzung der Dorfakademie ist wie folgt formuliert: *„Die Dorfakademie möchte dazu beitragen, im Rahmen der Möglichkeiten unserer Gemeinde das Leben im ländlichen Raum noch attraktiver zu gestalten, die Lebensbedingungen aufzuwerten, ein Bewusstsein für die unzähligen Ressourcen, Kompetenzen und Möglichkeiten zu schaffen und damit auch Urbanisierungstendenzen vorbeugen“.*

Um die kleine Zahl der Initiatoren, darunter Bürgermeister Brengmann, Prof. Dr. Rainer Ningel und Edi Reiz, hat sich inzwischen ein Kreis von rund hundert Mitgliedern gebildet, die diese Zielsetzung längst erreicht haben. Rund vierzig Veranstaltungen im Jahr zeugen von der Lebendigkeit der Dorfakademie, wobei fest zu halten ist, dass die große Mehrzahl der Veranstaltungen von Hambuchern organisiert, erarbeitet und geleitet werden. Ein wesentliches Ziel des Vereins ist die Erhaltung der Vitalität des alten Dorfkerns durch Vermeidung von Leerständen. Es war ein mutiger Schritt der Gemeinde, kein weiteres Neubaugebiet auszuweisen, sondern Bürgern und Neubürgern das Leben „im Dorf“ schmackhaft zu machen durch Renovierung alter Häuser, Schließung von Baulücken oder – wo sinnvoll – durch Abriss alter Häuser im Ortskern Platz für Neubauten zu schaffen.

Im Entstehen ist derzeit in neues Gemeindehaus auf dem Gelände der ehemaligen „Propstei“, deren Bauzustand leider die ursprünglich geplante Restaurierung nicht möglich machte.

Nach dem abwechslungsreichen Gang durchs Dorf traf man sich am Pavillon am Festplatz zu einem gemütlichen Beisammensein und zur Besprechung des Gesehenen und Gehörten.

Gerhard Schommers